



Deutsche Bank



Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 16. Februar 2008

118. Jahrgang Nr. 31.654

Best Debt House
in Argentina



Deutsche Bank



„Wir sind besorgt“ Besuch des afrikanischen Diktators stieß auf Kritik

Buenos Aires (AT/cal) – „Ich bin nicht einverstanden mit der Menschenrechtspolitik, die Sie führen“ Cristina Kirchner sprach in Buenos Aires vor Journalisten offen mit Teodoro Obiang Nguema Mbasogo.

Das Staatsoberhaupt von Äquatorialguinea war am Dienstag und Mittwoch in der Hauptstadt Buenos Aires zu Besuch. Er traf sich dabei unter anderem mit Parlamentariern im Kongress und mit der Präsidentin im Regierungsgebäude Casa Rosada.

Sie sei sehr besorgt über die Klagen, so Cristina Kirchner, die bei den Vereinten Nationen (UN) eingegangen seien, die über Menschenrechtsverletzungen im westafrikanischen Land berichteten. Sie betonte, dass von den sieben unterschriebenen bilateralen Abkommen zwischen den beiden Staaten dasjenige das wichtigste sei, welches auf das Einhalten der Menschenrechte hinweise.

Der Militär Nguema Mbasogo trat sein Amt in Äquatorialguinea nach einem Putsch 1979 an. 1988 und 1996 wurde er bei Parlamentswahlen als Staatsoberhaupt bestätigt



Teodoro Obiang Nguema Mbasogo, Präsident von Äquatorialguinea, muss sich von Präsidentin Kirchner Kritik anhören.

– internationale Organisationen sprechen von Wahlbetrug. Theoretisch ist Äquatorialguinea also eine Demokratie. Praktisch entscheidet aber der Präsident auf allen Ebenen. Bis 1968 war das Land eine spanische Kolonie, deswegen ist auch heute noch Spanisch die Amtssprache.

In Sachen Menschenrechte stößt Äquatorialguinea immer wieder auf Kritik. 2002 kam es in einem

Schauprozess gegen angeblichen Putschisten zu Folterungen. Menschenrechtsorganisationen berichten, dass die Regierung hart gegen Regimekritiker und politische Gefangene vorgeht. Amnesty International etwa spricht von Folter und Verschwindenlassen von Oppositionellen.

Äquatorialguineas Außenminister Michá Ondó Bilé hatte am Mittwoch nur ein paar Stunden vor dem

Treffen mit Präsidentin Kirchner in einer Pressekonferenz Argentinien gelobt: „Es ist ein führendes Land in Sachen Menschenrechte“.

Von der sozialdemokratischen Bewegung Coalición Cívica bis zur neoliberalen Bewegung Republikanischer Vorschlag (PRO) kritisierten Politiker den Besuch von Nguema Mbasogo scharf. „Das ist ein Skandal, dass Cristina Kirchner einen Mann, der durch einen Putsch an die Macht gekommen ist, überhaupt empfängt“, sagte etwa der Filmemacher und Chef der linksgerichteten Partei Proyecto Sur, Fernando Solanas.

Cristina Kirchner gab in ihrer Rede klar zu verstehen, dass die bilateralen Verträge zwischen Argentinien und dem afrikanischen Staat notwendig seien. „Äquatorialguinea besitzt Erdöl, das für uns unverzichtbar ist, um die Nachfrage nach Energie im Land zu decken.“ Sie unterbreitete aber dem afrikanischen Staatsmann das Angebot, „bei den nächsten Wahlen in Äquatorialguinea argentinische Wahlbeobachter zu schicken“.

Vier neue Subte-Linien geplant Eine Gesetzesvorlage soll Bauvorhaben vorantreiben

Buenos Aires (AT/cal) – „Es ist dringend, denn der Verkehr in der Stadt ist am Überborden“, sagt Diego Santilli. Der Vizepräsident des Stadtparlaments von Buenos Aires wird kommenden Montag eine Gesetzesvorlage einreichen, die den Ausbau des U-Bahn-Netzes in der Hauptstadt vorantreiben soll. „Buenos Aires war in Lateinamerika Anfang letztes Jahrhundert Pionier in Sachen Subte (U-Bahn)“, sagt Santilli und fügt lakonisch an, das sei heute leider nicht mehr der Fall.

Sein Vorgesetzter Mauricio Macri, Stadtregierungschef von Buenos Aires, hatte darauf gepocht, dass die Gesetzesvorlage so rasch als möglich erarbeitet wird. In seiner Wahlkampagne vom letzten Jahr nämlich hatte er versprochen, dass er den allmählich schier unerträglichen und stockenden Verkehr in der Metropole in den Griff bekommen wolle – unter anderem mit einem breiteren Subte-Netz, mit zusätzlichen vierzig Kilometern Strecke.

Alte U-Bahn-Linien sollen ausgebaut und vier neu errichtet werden: die Linien F, G, I und E Norte. Der Bau der drei erst genannten waren bereits vor der Wirtschaftskrise im Jahr 2001 vom damaligen Parlament gutgeheißen worden. Dann kam aber der Crash und die Pläne wurden auf Eis gelegt. Die vierte hingegen, die Linie E Norte, ist ein neues Projekt der jetzigen Regierung. Der Eisenbahn-Bahnhof im Norden der Stadt, der Retiro, soll mit dem Stadtviertel Palermo verbunden werden und dadurch die bereits bestehende Subte-Linie D entlasten.

Um das Subte-Netz auszubauen, scheut sich Macri nicht Schulden zu machen, wie er sagt. Die Gesamtkosten werden auf 2,5 Milliarden Dollar geschätzt. Er hat sich zum Ziel gesetzt, einen Kredit von 1,5 Milliarden Dollar aufzutreiben. Ihm schwebt als Geldgeber die Interamerikanische Entwicklungsbank (BID) vor. Weiter soll der Staat

eine halbe Milliarde beisteuern. Den Rest übernimmt die Stadt.

Zurzeit ist es der Regierung erlaubt, höchstens 60 Prozent der Kosten für dieses Riesenprojekt zu übernehmen. Weiter dürfte sie den künftigen Betreibern der neuen Subte-Linien keine staatlichen Bei-

träge als Unterstützung zahlen. Dies sei aber unrealistisch, sagt Macri. Die Unternehmen müssten viel zu hohe Fahrkartenpreise verlangen, um die Kosten zu decken. Die Gesetzesvorlage soll diese Hürden abschaffen.

„Ich bin jahrelang geflohen“

Drei Verantwortliche des Trelew-Massakers wurden festgenommen

Buenos Aires (AT/cal) – „Ich fühle mich erleichtert“, sagte der 81-jährige Luis Emilio Sosa am Mittwoch auf dem Weg in sein neues Zuhause, eine Untersuchungszelle in Rawson in der Provinz Chubut. „Ich war müde von dem jahrelangen Fliehenmüssen.“ Der ehemalige Fregattenkapitän ist am letzten Dienstag in der Hauptstadt Buenos Aires auf der Straße vor seinem derzeitigen Wohnort festgenommen worden. Am Mittwoch bereits kam es zu ersten Befragungen. Sosa, der als Hauptverantwortlicher des Massakers bezeichnet wird, beteuerte, dass er weder den Befehl zum Schießen erteilt noch einen Schuss abgegeben habe. Er bestätigte aber, dass die anderen Angeklagten abgedrückt hätten.

Im Jahr 1972 wurden 19 Mitglieder von argentinischen Gue-



Sosa war dabei, als 19 Regimegegner erschossen wurden.

rilla-Bewegungen, unter anderem von den Montoneros, auf der Militärbasis Almirante Zar in der Stadt Trelew mit Maschinengewehren niedergeschossen. Drei überlebten. Das Verbrechen in

der südlichen Provinz Chubut, begangen von Militärs der Marine, ging unter dem Namen das „Massaker von Trelew“ in die Geschichte ein.

Am Freitag der vergangenen Woche hatte das Bundesgericht die Festnahme von fünf ehemaligen Militärs angeordnet. Diese sollen nach rund 300 Zeugenaussagen 1972 an den Morden mitverantwortlich gewesen sein. Der Fall wurde 2006 wieder aufgenommen – auf Bitten von Familienangehörigen von Ermordeten. Für den zuständige Bundesrichter Hugo Sastre laufen die Exekutionen unter Menschenrechtsverletzungen: Die Regimegegner seien illegal festgenommen, an einem inoffiziellen Ort festgehalten, gefoltert und ermordet worden, ohne das Recht auf einen Prozess.

Bereits am Samstag darauf

konnten zwei der fünf Gesuchten in Buenos Aires festgenommen werden: der ehemalige Kapitän und Chef der Basis Rubén Norberto Paccagnini und der frühere Fregattenkapitän Emilio Jorge Del Real. Erster war zwar nicht bei der Erschießung dabei, aber im Pijama musste er damals in dieser schwarzen Nacht die Leichen begutachten. Später versuchte er das Verbrechen zu vertuschen. Carlos Amadeo Marandino, ein weiterer Angeklagter, hält sich zurzeit in den USA auf. Die Bundespolizei wartet darauf, dass er wieder in Argentinien einreist. Der Fünfte ist bereits verstorben.

Sosa wechselte seit 2004 regelmäßig seinen Wohnort. Er floh vor der Justiz seit Ankündigung der Aufhebung der Begnadigungsgesetze, die Militärs straffrei leben ließen.

WOCHENÜBERSICHT

Umweltschützer enttäuscht nach Treffen

„Ich bin gegen die Straßensperren.“ Cristina Kirchner äußerte sich am Donnerstagabend gegenüber den protestierenden Umweltschützern unmissverständlich. Sie werde aber nicht dagegen vorgehen. In einem angespannten Treffen in der Stadt Buenos Aires gab die Präsidentin zudem klar zu verstehen, dass sie die Forderung der Protestierenden, die Papierfabrik Botnia mit einem Handelsboykott zu belegen, nicht unterstützen werde. Die Bewohner der Stadt Gualeguaychú in der Provinz Entre Ríos hatten unter anderem verlangt, dass man aus Argentinien kein Holz an Botnia liefert. Seit über einem Jahr sperren die Um-

weltschützer die Grenzübergänge nach Uruguay, um gegen die Papierfabrik am Ufer des Flusses Uruguay gegenüber von Argentinien zu protestieren.

Kokain aus Argentinien beschlagnahmt

Rund 164 Kilogramm reines Kokain mit einem Marktwert von 230 Millionen Pesos (49,6 Millionen Euro) sind im Westen der Slowakei von der lokalen Polizei beschlagnahmt worden. Als Weinlieferung deklariert kam die Drogenmenge aus Argentinien und war für ganz Europa bestimmt. Zu Verhaftungen und Anzeigen kam es nicht. Die Ermittlungen laufen. Das Kokain sei in Viskosefasern eingebettet und so in Weinfla-

schen gefüllt worden, berichtete ein slowakischer Polizist.

Verlangte Bürgermeister von Pinamar Schmiergeld?

„Ich werde nicht zurücktreten“, teilte Roberto Porretti am Donnerstag mit. Seit Anfang der Woche steht der Bürgermeister der Küstenstadt Pinamar in der Provinz Buenos Aires im Rampenlicht und unter dringendem Korruptionsverdacht. Die Besitzer einer der bekanntesten Diskos in diesem Ferienort reichten bei der Justiz Klage ein, Porretti habe von ihnen Schmiergelder verlangt. Ein mit einer versteckten Kamera aufgenommenes Video zeigt angeblich, wie Porretti und sein Sekretär Geld von den Diskobesitzern einfordern. Dabei soll es sich um mehrere zehntausend Pesos handeln. Die zuständige Richterin ordnete am Dienstag die Festnahme von Porretti an. Er spricht von einem Komplott.

Piqueteros wollen für Cristina marschieren

Anstatt zu Reibereien kam es zum Einvernehmen: Die Piqueteros – Mitglieder von Bewegungen, die auf ihre schlechte soziale Situation unter anderem mit Stra-

Bensperren auf sich aufmerksam machen – und Néstor Kirchner werden in der Justizialistischen Partei (PJ) miteinander arbeiten. Am Anfang der Woche hatte das ehemalige Staatsoberhaupt Argentiniens mitgeteilt bekommen, dass einige Piqueteros, darunter Luis D'Elía, nicht einverstanden damit seien, dass er Chef der PJ werden will. Nach dem Motto „Flucht nach vorne“ holte Kirchner am Mittwoch die „Gegner“ an Bord und versprach ihnen in der größten Partei des Landes eine angemessene Funktion. Die zufriedenen Piqueteros wollen es ihm nun am 1. März mit einem Aufmarsch zu Ehren seiner Frau und derzeitigen Präsidentin Cristina Kirchner danken.

Mutmaßlicher Verantwortlicher von AMIA-Attentat tot

Der international gesuchte Top-Terrorist Emad Maghanija ist in der syrischen Hauptstadt Damaskus bei einem Sprengstoffanschlag getötet worden. Der Führer der libanesischen Hisbollah stand unter anderem bei Interpol und in Argentinien auf der Fahndungsliste. Maghanija soll mitverantwortlich für die Bombenan-



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

www.multimedia.com.ar

schläge auf die israelische Botschaft 1992 und auf das jüdisch-argentinische Kulturzentrum AMIA 1994 in Buenos Aires gewesen sein. Insgesamt kamen dabei 107 Menschen ums Leben. „Er war der Chefplaner des AMIA-Attentats“, sagte der argentinische ermittelnde Staatsanwalt Alberto Nisman.

Carla del Ponte hat ihr Amt angetreten

Die ehemalige Chefanklägerin beim Jugoslawientribunal der Vereinten Nationen (UN), Carla del Ponte, hat ihre Arbeit als Schweizer Botschafterin in Argentinien aufgenommen. Am Donnerstag in Buenos Aires erhielt die 61-Jährige von Außenminister Jorge Taiana die Botschafterplakette überreicht. Eigentlich hätte sie bereits früher ihr diplomatisches Amt in der Hauptstadt antreten sollen, aber erst musste die Sicher-

heit der gefürchteten Jägerin von Kriegsverbrechern gewährleistet sein. Die Tessinerin Del Ponte war seit 1999 UN-Chefanklägerin in Den Haag. Ihr größter Triumph ist die Verhaftung von Slobodan Milosevic.

Privatschulen dürfen Gebühren nicht anheben

Bei Schulanfang diesen März dürfen Privatschulen die Gebühren vorerst nicht anheben. Dies haben

bei einem Treffen am Dienstag der Staatssekretär für Handel, Guillermo Moreno, und Vertreter der Privatschulen in der Stadt Buenos Aires vereinbart. Erst Ende März, wenn die Verhandlungen über die Lohnerhöhungen der Lehrer zu Ende gehen, soll auch wieder über eine mögliche Gebührenanhebung diskutiert werden. 2007 nahmen die Gebühren durchschnittlich um 47 Prozent zu. Eltern sind besorgt. (AT/cal)

Lavagna als Justizialist

Parteipolitik pflegt in Argentinien sommers zu ruhen. Anders im neuen Jahr 2008, seit Roberto Lavagna seine Rückkehr zur Justizialistischen Partei unter Expräsident Néstor Kirchner angekündigt hat. Die Meldung wirkte wie ein Stich ins Wespennetz. Ausgerechnet Lavagna, Wirtschaftsminister unter den letzten Präsidenten Eduardo Duhalde (2002) und Néstor Kirchner (2003-5), war er von letzterem im November 2005 entlassen worden. Seither übte er Kritik an der Regierung.

Expräsident Raúl Alfonsín, mit dem Lavagna als Industriese­kretär Mitte der achtziger Jahren im Wirtschaftskabinett von Juan Sourouille zusammengearbeitet hatte, ohne seine Zugehörigkeit zur Justizialistischen Partei seit 1972 zu leugnen, empfahl Lavagna als Präsidentschaftskandidat seiner UCR-Partei. Lavagna kandidierte mit Senator Gerardo Morales aus Jujuy als Vize. Die Kandidatur Lavagnas galt als Pfand für die Erholung der Partei aus der katastrophalen Wahl von 2003, als nur zwei magere Prozent der Wählerschaft für ihre Präsidentschaftsformel stimmten. Die Übung gelang mit knapp über drei Millionen Stimmen an dritter Stelle nach Cristina Kirchner und Elisa Carrió, letztere wie Ricardo López Murphy Abtrünnige der UCR.

Dass ein Parteijustizialist wie Lavagna mit einem UCR-Führer wie Morales eine gemeinsame Wahlformel bildeten, überraschte kaum, nachdem im Regierungslager die Justizialistin Cristina Fernández mit dem Parteiradikalen Julio Cobos ebenfalls eine parteiübergreifende Formel gebildet hatten. Es schien, als ob die Parteiloyalitäten nicht mehr galten. Lavagna blieb Justizialist, Cobos wurde von der UCR-Parteiführung unter besagtem Gerardo Morales ausgeschlossen, besteht aber nach wie vor auf seiner Parteizugehörigkeit.

Wie weiland Alfonsín Mitte der achtziger Jahre, holte dieses Mal Expräsident Kirchner seinen früheren Wirtschaftsminister in die Partei zurück. Kirchner bereitet bekanntlich die Reorganisation der seit 2005 schlafenden nationalen Partei vor, derweil die gleiche Partei in den Gliedstaaten normal funktioniert. Welche Rolle Lavagna dabei spielen mag, ist unbekannt, sollen doch die Führungsgremien der Partei fühlbar gekürzt wer-

den. Gouverneure, Bürgermeister, Gewerkschafter und Jugendliche sollen Kirchner angeblich in der Parteiführung begleiten, worüber gegenwärtig intensiv verhandelt wird.

Lavagna selber versteht sich als Vertreter einer Alternative zur Regierungsführung innerhalb der Partei. Als Kandidat der UCR und anderer Parteien hatte sich Lavagna nie als Oppositioneller zur Regierung verstanden, sondern stets eine Alternative zur Regierung befürwortet. Opposition oder Alternative werden freilich vom UCR-Parteivolk und den drei Millionen Wählern nur als Haarspalterei verstanden.

Deshalb reagierten die meisten Sprecher der UCR wütend über den Pakt zwischen Kirchner und Lavagna, den sie als Verrat an den drei Millionen Stimmen verstanden, davon möglicherweise 20 Prozent Justizialisten und unbekannte Anteile Unabhängige, die Lavagna als den besseren Präsidenten denn Cristina Kirchner einschätzten. Es war auch die Rede von einem ähnlichen Fall wie der von Borocotó vor zwei Jahren, als dieser Nationaldeputierte von Kirchner eingefangen wurde. Seither gilt im Spanischen Sprachgebrauch der Ausdruck "borocotear" wie Überläufer, die dank Geld und Posten von der Regierung eingefangen werden.

Politisch war freilich Lavagna als Verlierer der Präsidentschaftswahl nirgends gelandet. In der UCR-Partei blieb er ein Außenseiter, dessen sie sich bedient hatte, um Stimmen zu erhaschen. Im Justizialismus war Lavagna nur ein nicht aktives Parteimitglied, ohne die geringsten Aussichten auf eine künftige Karriere. Als Kirchner ihn einlud, zur Partei heimzukehren, die er nie verlassen hatte, griff Lavagna zu. Nicht dass ihm Wahlämter blühen würden oder gar Führungsämter in der Partei, aber er bleibt im Rampenlicht der Politik, kann in der Partei mitsprechen, weil sein Wort stets Gewicht beigemessen wird, oder kann andere Regierungsposten übernehmen, sofern sie ihm angetragen werden. Unterdessen bereitet er sich vor, seine Vorschläge in der Partei und der Öffentlichkeit vorzutragen, um zumindest die Diskussion über Fachfragen anzuregen und mitzugestalten.

Randglossen

Getreu ihrer Politik der Verteidigung der Menschenrechte, ermahnte Präsidentin Cristina Kirchner ihren Gast Teodoro Obiang Ngema von Äquatorial-Guinea, der dieses Land mit knapp einer Million Einwohnern seit dreißig Jahren regiert, nachdem er seinen Vorgänger Francisco Macías Ngema, der sein Onkel war, mit einem Staatsstreich abgesetzt und hingerichtet hatte. Im Kongress wurde der Besucher kühl empfangen. Die vor vierzig Jahren in die Unabhängigkeit entlassene damalige spanische Kolonie war gegen Ende des 18. Jahrhundert der militärischen Führung des Vizekönigtums des Rio de la Plata mit Sitz in Buenos Aires untergeordnet. Derzeit eint nur die gemeinsame spanische Sprache und künftig das Erdöl beide Länder, dank dem das afrikanische Land unlängst aus der Armut entlassen wurde und neuerdings internationale Anerkennung sucht. Für die Achtung der Menschenrechte sorgen die Vereinten Nationen, derweil im demokratischen Lernprozess Wahlen abgehalten werden.

Im Aufbau der Justizialistischen Partei kümmert sich Expräsident Néstor Kirchner um alte und neue Alliierte, darunter auch die als Piqueteros bekannten Randlierer. Kirchner empfing vier Führer dieser Randgruppen, die mit Staatsposten und Subventionen beglückt wurden, als Kirchner regierte. Seine Gattin macht mit, wird aber, wie Kirchner mitteilte, nicht in den Führungsstellen der Partei figurieren, wo indessen auch Piqueteros praktische Politik betreiben werden. Als Vorleistung für ihre Unterstützung bereiten die Besucher Kirchners einen Aufmarsch vor, unter dem freilich Passanten und Fahrer die üblichen Leidtragenden sein werden, wie es längst politischer Usus im Zeitalter Kirchners ist.

Hühner nach Caracas

Buenos Aires (AT/cal) – Argentinien wird jährlich 200.000 Tonnen Lebensmittel im Wert von 250 bis 300 Millionen Dollar nach Venezuela schicken. Damit soll dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez unter die Arme gegriffen werden. Denn in seinem Land sind zurzeit die Grundnahrungsmittel ein bisschen knapp. Im Gegenzug versicherte Chávez: „Argentinien muss sich keine Sorgen machen, dem Land wird es nicht an Treibstoff fehlen.“ Er werde das nötige Erdöl liefern. „Wir hier in Venezuela haben Reserven für die nächsten hundert Jahre“, fügte er an.

Planungsminister Julio de Vido war Anfang diese Woche in der venezolanischen Hauptstadt Caracas zu Besuch und schloss neue wirtschaftliche bilaterale Abkommen mit Chávez ab. Argentinien wird vor allem Fleisch, Milchpulver, Hühner, Sojaöl und Mehl an Venezuela liefern. So sollen unter anderem monatlich 4000 Tonnen Hühnerfleisch geliefert werden. „Wir brauchen sofort Lebensmittel, uns fehlt es zurzeit an der Kapazität, uns selber zu versorgen“, sagte Chávez. Argentinien wird Venezuela zudem beim Aufbau von Fabriken für die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen behilflich sein. Dafür wurden zwischen privaten argentinischen und staatlichen venezolanischen Unternehmen Verträge abgeschlossen.

AUSFLÜGE UND REISEN

Das traditionelle Straßencafé La Biela in Recoleta

Vor der Radio-, Fernseh- und Internet-Ära traf man sich in den Vereinslokalen (Club de Barrio) oder im Café. Confitería del Gas hieß das eine, Ideal das andere, ebenso Petit Café fast Ecke Santa Fe und Callao. Die jungen Dandys, die dort verkehrten, wurden berühmt durch den Schlager „Petitero, Petitero“.

Alles passé, obwohl die Confitería Ideal als Tango-Lokal weiter funktioniert. Was von der 50er und 60er Jahren wirklich geblieben ist, nennt sich La Biela.

Angeblich soll an dieser Straßenecke schon im 19. Jahrhundert eine Pulpería gestanden haben. Doch in neuerer Zeit hieß das Lokal ursprünglich (bis etwa 1940) Aero Bar, später wurde es, weil dort alle Sport- und Rennwagenfahrer verkehrten, in La Biela Fundida umbenannt. Das bedeutete swv. Hot Rot im Englischen bzw. Heißgelaufener Pleuel auf



La Biela inmitten von Hochhäusern.

deutsch. Die Habitués nannten es aber auch La Viridita oder Veredita wegen des schmalen Trottoirs, auf dem sommers Tische und Stühle standen.

Hier verkehrten während vieler Jahrzehnte die Rennfahrer und jene, die es werden wollten, jedoch nicht etwa die Profis im ölverschmierten Blaumann, sondern die jungen, wohlbetuchten Pinkel, die ihren Clarito oder Martini on the Rocks schlürften und gern anschreiben ließen, weil es, in der Vor-Kreditkarten-Zeit, schick war, ohne Bargeld herumzulaufen.

Es trafen sich vor allem aber

die Mitglieder des Club de Automóviles Sport vor und nach den Rennen im Autodrom, gefolgt von den üblichen Gaffern und Schnorrern.

Mit der Zeit wurde La Biela zu einem festen Bezugspunkt der Stadt. Allerbestens gelegen, schräg gegenüber der Iglesia del Pilar und dem Recoleta-Friedhof, fand man (früher) stets eine Parkmöglichkeit.

Alljährlich im Oktober wird übrigens von hier aus das Schnauferl-Rennen Recoleta-Tigre gestartet, wie es erstmals 1906 auf damals noch staubigen Erd-

straßen ausgetragen wurde.

Doch nicht nur Rennfahrer gingen hier ein und aus, sondern gelegentlich auch Literaten wie Adolfo Bioy Casares oder Jorge Luis Borges.

Inmitten von Hochhäusern, die rundherum emporgeschossen sind, bewahrt La Biela noch ihren ursprünglichen Charakter als ebeberdiges Lokal. Nur, dass es mit der Zeit erweitert wurde. Sonst aber glänzt es weiter mit seinem unverwechselbaren Charakter des Kaffeehauses von Buenos Aires, das historische Cafetín Porteño. Nun stehen aber schon die meisten Tische nicht mehr auf dem Bürgersteig entlang der Avenida Quintana, sondern auch unter dem Riesenbaum, der vor dem Lokal wächst.

Für die meisten Ausländer, die sich hier zu einem Kaffee, einer Brause oder einem Gefrorenen niederlassen, ist dieser Baum mit seiner gewaltigen Krone etwas Ungewöhnliches.

Zwei rote Londoner Telefonhäuschen, ein internationaler Zeitungskiosk, eine Info-Kabine für Touristen und nahebei zahlreiche Boutiquen vervollständigen das Ambiente rund um La Biela, wo das Leben von sieben bis drei pulsiert. Spanisch wird hier allerdings immer seltener gesprochen, denn die ausländischen Touristen sind in der Mehrzahl.

Marlú

Flyer
Lufthansa
City Center
(Zona Norte)
Leg. 213 Res.0447

Av. Fondo de la Legua 425
(B1609JEE) San Isidro
Tel.: (54 11) 4512-8100
E-mail: info@flyer.com.ar
www.flyer-de.de

AUTO UND MOTOR

Noch schnell rüber

Unfallspezialisten und Verkehrspsychologen sind die Umstände längst geläufig: dass sich nämlich an bestimmten Orten, unter gewissen Umständen, Unfälle häufen. Irgend etwas muss dahinterstecken.

Jüngst wurde eine Studie bekannt, in der festgehalten wurde, dass die Kreuzung der Avenida San Juan und Nueve de Julio die größte Unfallhäufigkeit in der Bundeshauptstadt aufweist. Und dies, obwohl hier wie allenthalben Ampeln funktionieren.

Aber der Teufel steckt wohl im Detail: die Kreuzung liegt am Ende einer längeren Grüne-Welle-Strecke, wo die Fahrer schnell ankommen und noch rasch über die Ecke wollen, obwohl das Leuchtsignal schon auf Gelb gesprungen ist.

Aber auch andere Örtlichkeiten in der Bundeshauptstadt sind Zeugen besonders frequenter Verkehrsunfälle. So, laut Statistik: Nueve de Julio und Carlos Calvo, Nueve de Julio und Córdoba, Brasil und Lima, Juan de Garay und Lima, Monroe und Melian im beschaulichen Wohnviertel Belgrano, Independencia und Entre Ríos, Avenida Sáenz und Esquiú.

Meist sind es Kreuzungen von zwei schnellen Durchgangsavenidas.



Nueve de Julio - breit, aber gefährlich.

Und zumeist, auch das wissen die Verkehrspsychologen, liegt es daran, wer mit wem zusammenstößt. Üblicherweise ist mindestens ein Unfahrer dabei.

Denn, das ist von den früheren Olympischen Spielen bekannt, als die Zeiten noch mit der Hand gestoppt wurden: die kürzeste Reaktionsdauer eines Menschen beträgt vierundzwanzig Hundertstel Sekunden.

Das ist allerdings das Optimum, weil in diesem Fall bei den Zeitnehmern ein Erwartungsfaktor vorhanden war, nämlich das aus der Startpistole heraustretende Rauchwölkchen (denn auch der Schall braucht seine Zeit).

Doch es gibt zahlreiche äußere Umstände, die diese Reaktionszeiten beeinflussen können. Es

sind die persönlichen Bedingungen (jung oder alt, ausgeschlafen oder müde), die hineinspielen und dazu führen, dass die Reaktionsdauer (Zeitspanne zwischen Wahrnehmung und Handlung) bis weit über eine volle Sekunde betragen kann. Bei Tempo 60 bedeutet das, dass das Fahrzeug zunächst einmal zehn oder zwanzig Meter weiterrollt, bevor der Fahrer den Bremsvorgang überhaupt einleitet, der noch eine weitere Fahrstrecke erfordert.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 3,17. Die Rofex Terminkurse betragen zum 29.2. \$ 3,113, 31.3. \$ 3,174, 30.4. \$ 3,184, 2.6. \$ 3,194, 30.6. \$ 3,207, 31.7. \$ 3, 224, 1.9. \$ 3,242, 30.9. \$ 3,258, 31.10. \$ 3,274, 1.12. \$ 3,288, 2.1. \$ 3,302 und 2.2. \$ 3,319.

Der Mervalindex stieg in der Berichtswoche zum Donnerstag um 1,5% auf 2.041,81, der Burcapindex um 2,8% auf 7.618,10 und **der Börsenindex um 2,7% auf 116.184,64.**

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 1,5% auf \$ 2,585.

Die Gold-, Devisen- und Anlagenreserven der ZB betragen am 1.2.08 US\$ 47,75 Mrd., der Banknotenlauf \$ 71,33 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 47,34 Mrd. bzw. \$ 69,80 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 46,29 Mrd. bzw. \$ 74,75 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 33,78 Mrd. bzw. \$ 57,39 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 1.2.08 159,79%.

Der letzte Bericht des US-Landwirtschaftsministeriums USDA, der die US-Weizenbestände am niedrigsten seit 1946/47 einstuft, erwähnt auch die Dürreschäden für argentinischen Mais, dessen Aussaat jetzt beendet wird. Die Januarschätzung für die argentinische Maisernte von 22,5 Mio. t wird auf 21,5 Mio. t verringert, der Ausfuhrüberschuss von 16 Mio. t auf 15 Mio. t. Argentinien ist, nach den USA, der 2. grösste Maisexporteur der Welt.

Dieselöl wird mit Beginn der Grobernte wieder knapp. Dazu kommt, dass die Shell Raffinerie aufgrund ihres behördlichen Ausfuhrverbotes, nur mit 50% Kapazität arbeiten kann, weil alle ihre Lageranlagen für anderen Raffinerieprodukte, wie Benzin, bereits überfüllt sind. Kleinlaster können bei vielen Tankstellen ihren Tank mit Dieselöl füllen, grosse Tank-Lkw nicht. Das mehrmalige hin- und

herfahren zwischen Tankstellen und den Erntemaschinen, die sie versorgen, um jedesmal teilweise zu tanken, ist zu Erntezeiten eine schwere Belastung. In der Provinz Córdoba kostet Dieselöl bis zu \$ 2,298 der Liter, gegen bis zu \$ 2,17 der Liter Superbenzin in Buenos Aires Stadt.

Auf Veranlassung des britischen Botschafters in Argentinien, einem Wirtschaftsfachmann, hat der Firmenvorstand von Shell Argentina mit dem Binnenhandelsminister verhandelt. Als vorläufiges Ergebnis wird Shell exportieren dürfen und im Gegenzug seine Raffinerietätigkeit und Dieselöllieferungen optimieren. Ob das Strafverfahren gegen Shellpräsidenten Aranguren eingestellt wird, wurde nicht gemeldet.

Die Tankstelle gegenüber der Emsa, an der Avenida Libertador, die von der staatlichen argentinischen Enarsa gemeinsam mit der staatlichen venezolanischen PdVSA betrieben wird, weist in einem Schild darauf hin, dass pro Automobil höchstens 20 Liter Benzin getankt werden können.

Planungsminister De Vido verspricht für 08 einen Winter ohne Stromsperrn. Man werde in den milden Jahreszeiten mehr Strom mit Erdgas gewinnen, damit die Staudämme der Wasserkraftwerke in der Winterzeit, in der mehr Gas für Beheizung erforderlich ist, mit einem maximalen Wasserpegel zur Verfügung stünden.

Die Überwachungsbehörde der ART Arbeitsrisikovericherungen will ab der kommenden Woche 263.253 Arbeitgeber mahnen, mit dem System angesammelte Schulden von insgesamt \$ 430 Mio. zu begleichen. Eine weitere Unternehmergruppe, unter ihnen multinationale, werden bestraft werden, weil in der letzten Zeit schwere, zum Teil tödliche Arbeitsunfälle aus Nachlässigkeit oder Nichterfüllung der Arbeitssicherheits-Vorschriften vorgekommen sind.

Nachdem Argentinien Polyethylterafat (PET) Ausfuhren durch etwa 3 Jahre unterbrochen waren, sollen sie wieder aufgenommen werden. PET dient vorwiegend zur Herstellung von flexiblen, durchsichtigen Kunststoffflaschen für Nahrungsmittel und anderer Verpackungen für Flüssigkeiten. Argentinien würde Brasilien für US\$ 80 Mio. im Jahr beliefern.

Wie die Pro-Tejer Stiftung mitteilt, haben die argentinischen Ausfuhren von Textilien 07 im Vorjahresvergleich um 19% zugenommen. Gegenüber 03 seien es 54% gewesen.

Die Durchschnittsmieten von Wohnungen haben im Januar um

1,9% zugenommen. Wie das Statistikamt mitteilt, sind das mehr als doppelt soviel wie die amtliche Teuerung des Monats von 0,9%.

Die Supermarktkette Wal Mart hat in Cordoba ihre 3. Filiale eröffnet. Die Investition betrug \$ 30 Mio. und schafft 250 neue Arbeitsplätze.

Die Hypothekenbank hat im 4. Quartal 07 \$ 33 Mio. erwirtschaftet, im vergangenem Jahr, \$ 80,8 Mio. Die Zinsen für Darlehen an die Privatwirtschaft haben gegenüber dem 3. Quartal um 21% zugenommen und um 59% gegenüber dem 4. Quartal 06. 07 hat die Bank 8 neue Filialen und 35 Geschäftsstellen eröffnet.

AySA, das staatliche Wassernetzwerk für den Raum Gross Buenos Aires, schreibt den Bau einer Abwasserabreinigung im Gemeindebezirk Berazategui, im Süden von Gross Buenos Aires, aus. Das Vorhaben werde \$ 405 Mio. zu Lasten des Planungsministeriums kosten und hat 3 Interessenten gefunden, die ihre Vorschläge einreichen. Es sind die lokale Coarco, Electroingeniería aus Córdoba und die brasilianische Camargo Correa. Die Anlage soll auf 400m x 180m, zwischen dem La Plataufer und der Autobahn Buenos Aires-La Plata entstehen. Die geklärten Flüssigkeiten sollen in den La Plata durch eine 3,5 km lange Rohrleitung entladen werden. Damit könnten rd. 1,5 Mio. Anrainer an das Abwassernetz angeschlossene Kloaken erhalten und die Verseuchung des La Plata, in den die Abwässer derzeit direkt entladen werden, stark zurück gehen.

AySA schreibt auch, mit dem Staatssekretariat für öffentliche Bauten, eine neue Wasserkläranlage im Norden von Buenos Aires aus. Es ist die „Planta Paraná de las Palmas“. Sie wird \$ 1,8 Mrd. kosten und AySA gestatten, um 20% mehr Trinkwasser zu liefern. Mit den bestehenden Kläranlagen in Palermo und Bernal sollen über 2 Mio. Einwohner im Norden und Westen des Provinzgebietes um Buenos Aires Stadt, mit Trinkwasser versorgt werden. Die Angebote sollen Anfang April eingereicht werden.

Nach Angaben des Amtes für öffentliche Einnahmen (AFIP) hat die Zahl der rechtmässig eingetragenen Arbeitnehmer in Haushalten 07 um 55% zugenommen. Derzeit gebe es 330.000, gegen 213.000 im Vorjahr. 64% der Arbeitnehmer arbeiten weiter schwarz, das seien dem Statistikamt Indec zufolge 900.000 Frauen, bzw. 17% aller weiblichen Arbeitnehmer. Für die rechtmässige Eintragung der Hausangestellten hat die Soziale Sicherheit einen im Dezember 05 angenommenen Sondervorgang bestimmt, der dem Personal gestattet, nach eigener Wahl einem Sozialwerk und einer Pensionskasse beizutreten. Der Arbeitgeber kann die Lohnkosten als Steuerabzugsposten buchen. Die rechtmässigen Eintragungen erfolgen

für jene, die wöchentlich 6 oder mehr Stunden in einem Haushalt arbeiten. Für 6-12 Wochenstunden zahlt der Arbeitgeber monatlich \$ 20, für 12-16 Stunden \$ 36 und für mehr Wochenstunden \$ 59,44 im Monat. Arbeitet eine Lohnempfängerin in mehreren Haushalten, kann sie die Beiträge zusammenrechnen, um auf \$ 59,44 zu kommen. Mit dem CUIL Code, der im Anses mit dem DNI Ausweis erhältlich ist, wird das Formular 102 ausgefüllt, das in Anses Agenturen oder im Internet zu finden ist. Der Arbeitnehmer kann zwischen 220 Sozialwerken wählen. mit einer freiwilligen Zahlungserhöhung auf \$ 22,22 im Monat, kann er oder sie auch Familienmitglieder in das Sozialwerk eintragen. Genaueres ist beim AFIP unter der Telefonnummer 0-800-222-252626 von Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr zu erfahren.

Seit etwa einem Jahrzehnt stagniert der Baumwollanbau in Argentinien. Sojabohnen seien rentabler. Nach Angaben des Landwirtschaftssekretariats wurden in diesem Erntejahr 330.000 ha mit Baumwolle bepflanzt. Das seien um 18% weniger als im Vorjahr, als 170.000 t geerntet wurden, die den Inlandsbedarf von 180.000 t nicht deckten. 08 wird noch mehr Baumwolle gegen Devisen eingeführt werden müssen. Auch bessere Preise können die Landwirte nicht überzeugen. 07 stieg der Inlandspreis, der über dem internationalen liegt, auf US\$ 1.600 pro t gegen US\$ 1.500 in New York, der von Sojabohnen jedoch um 90% und der von Sonnenblumen um 100%.

Das Erdgastransportunternehmen TGS (Transportadora de Gas del Sur de Argentina), das der brasilianischen Petrobrás gehört, schloss 07 mit \$ 147,5 Mio. Gewinn ab. Das waren um 58,8% weniger als 06. Das Unternehmen führt den Rückgang auf grössere Gewinnsteuern und geringere Pressgaslieferungen zurück. Die Einnahmen aus dem Erdgasvertrieb gingen 07 von \$ 1,31 Mrd. 06 auf \$ 1,26 Mrd. zurück. Das Unternehmen vertreibt 61% des im Inland verbrauchten Erdgases über ein 7.500 km langes Leitungsnetz.

Das Sekretariat zur Förderung von Investitionen der Provinz Buenos Aires hat mit der saudiarabischen Botschaft vereinbart, den gegenseitigen Warenaustausch und die arabischen Investitionen in der Provinz kräftig zu fördern. Die Provinz liefert dem Königreich für US\$ 260 Mio. im Jahr, darunter Rindfleisch, Fisch, Seetiere, Mais, Honig, Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst, Getreide, Ölsaaten und Kindernahrungsmittel.

Während Arbeitsminister Tomada die Vertragspartner der kommenden Lohnverhandlungen erneut aufforderte, Verantwortungsbewusstsein an den Tag zu legen und keine Inflationserwartungen zu schaffen, hat die dem Gewerkschaftsboss Moyano sehr nahestehende Taxiarbeit-

Eröffnung am Tag der Deutschen Einheit:

www.allesdeutsch.com.ar

...für alle, die es deutsch mögen.

PERSONALNACHRICHTEN

Todesfälle

Sofia J.E. Scharf geb. zum Felde, 88, am 9.2.

Prof.Dr. Alejandro O'Donnell, 69, am 10.2.

Die Ausgaben für Werbung

Die gesamten Ausgaben für Werbung lagen 2007 mit leicht über \$ 6 Mrd. fast vier Mal so hoch wie im Krisenjahr 2002, jedoch nicht einmal doppelt so hoch wie 2000, was bedeutet, dass sie in konstanter Währung, oder bezogen auf das Bruttoinlandprodukt, niedriger liegen. Dies ist noch ausgeprägter, wenn man den Vergleich mit 1998 macht, als für Propaganda über \$ 3,5 Mrd. ausgegeben wurden, etwa 1,2% des BIP. 2007 wurde hingegen nicht einmal ein Prozent des BIP erreicht, obwohl dieses über 1998 liegt und normalerweise die Ausgaben für Werbung bei steigendem BIP überproportional zunehmen, da mehr Güter verbraucht werden, die von viel Propaganda begleitet werden.

Die jährlichen Ausgaben für Werbung, in Milliarden laufenden Pesos ausgedrückt, haben sich gemäss Angaben des Verbandes der Werbeagenturen (AAP) der Kammer der Medien (CACEM) und dem Jahrbuch Mediamap (das von der Gruppe Brand Connection herausgegeben wird) wie folgt entwickelt:

2000	3,11
2001	2,67
2002	1,58
2003	2,39
2004	2,93
2005	3,99
2006	4,90
2007	6,08

Diese Zahlen umfassen nicht die gesamte Werbung, wobei Propaganda, die mit Ware bezahlt wird, nur zum Teil berücksichtigt wird, und auch Werbung in kleineren lokalen Zeitungen und kleineren Zeitschriften nur grob geschätzt wird. Es wird nicht geklärt, wie weit Kleinanzeigen hier berücksichtigt werden, die zum grössten Teil Suchanzeigen, aber zum Teil auch für Werbung bestimmt sind. Auch Eigenwerbung wird nur zum Teil berücksichtigt. Diese ist beim Kabelfernsehen besonders bedeutend.

Die Aufteilung nach Werbeträgern war 2007 wie folgt:

Offenes Fernsehen	39%
Kabelfernsehen	7%
Fernsehen insgesamt	46%
Zeitungen	35%
Zeitschriften	6%
Graphische Medien insgesamt	41%
Plakate u.dgl.	7%

Rundfunk	3%
Kino	1%
Internet	2%

Der Anteil des Kabelfernsehens erscheint gering, weil die Tarife niedriger als bei den offenen Kanälen sind, da die Kabelunternehmen ihre Haupteinnahmen durch die Abonnements erhalten, die in obiger Statistik nicht berücksichtigt werden. Ursprünglich hatten sie keine Werbung. Die Unternehmen, die nur offene Kanäle betreiben, beanstanden, dass den Kabelunternehmen Werbung gestattet wird, und betrachten dies als unlautere Konkurrenz.

Bei den Zeitungen konzentriert sich die Werbung an erster Stelle auf „Clarín“, an zweiter auf „La Nación“, die zusammen gut 90% der Zeitungswerbung ausmachen. Beim Rundfunk sind die Tarife relativ niedrig, so dass der Anteil von 6% über den Umfang dieser Werbung täuscht.

Nach Branchen teilt sich die Werbung 2007 folgendermassen auf:

Nahrungsmittel	11%
Handel	10%
Hygiene und Schönheitspflege	9%
Medien	9%
Fernverbindungen (Mobiltelefonie u.a.)	8%
Reinigungsmittel	6%
Politische Institutionen (Parteien u.a.)	5%
Pharmaindustrie	5%
Alkoholfreie Getränke	4%
Banken	3%

Die Unternehmen, die 2007 am meisten für Werbung ausgegeben haben, waren Danone und Unilever, mit je 7% der gesamten Werbeausgaben. An zweiter Stelle stehen Johnson und Procter and Gamble mit je 3%, gefolgt mit je 2% vom Präsidialamt, Editorial Agea (Clarín-Gruppe), Cencosud (Jumbo, Easy u.a. Supermärkte), Telecom und Glaxo Smith Kline. Unter den ersten 15, mit je 1%, stehen dann noch CTI, Frávega, Telefónica, Garbarino, Coca Cola und Carrefour.

Das Präsidialamt hat unter der Kirchner-Regierung die Werbeausgaben ständig erhöht, wobei sie recht willkürlich verteilt werden und als politisches Druckmittel dienen. Die linkslastige (jetzt regierungsfreundliche) Página/12 erhält viele Anzeigen, obwohl diese Zeitung eine geringe Auflage hat, während die kritische Zeitschrift Noticias keine Staatsanzeigen erhält, obwohl sie viel gelesen wird.

tergewerkschaft 20% Erhöhung auf 2 Jahre gefordert. Allerdings mit 6-monatigen Revisionstapfen.

Die chilenische Sodimac, in Chile Erzivalin der ebenfalls in Argentinien tätigen chilenischen Easy der Cencosudgruppe, eröffnet am 21.2.08 ihr erstes Verkaufslokal in Argentinien. Niederlassungen der ebenfalls chilenischen Rivalen Falabella und der in Kürze erwarteten Tiendas Paris, wollen sich in Buenos Aires ebenfalls einen fairen Konkurrenzkampf liefern.

07 haben die Feinobstausfuhren weiter zugenommen. Wie das Senasa Amt mitteilt, wurden Erd- und Heidelbeeren für U\$S 84,26 Mio. ausgeführt.

Der Warenaustausch zwischen Argentinien und Indien soll in den nächsten 4 Jahren verdreifacht werden. Das erklärte Indiens Aussenminister Anand Sharma anlässlich seines Besuches in Buenos Aires.

Die Rendite der privaten AFJP Rentenkassen ist im Januar auf durchschnittlich 6,88% im Jahr zurückgegangen. Dabei betrug die amt-

liche Teuerungsquote 8,2%, die als real angenommene 20/25%. Vor einem Jahr betrug die Rendite 23,69% und blieb bis zum Oktober, als die Finanzunsicherheiten begannen, hoch.

Trotz der bedeutenden Fahrpreiserhöhungen im Raum Gross Buenos Aires, erhielten die Stadt- und Vorstadtbusse, Pendlerzüge und U-Bahnen im Januar 08 \$ 327 Mio. Subvention. Im Dezemberr waren es \$ 322 Mio. gewesen. Die Regierung hatte versprochen, dass sie durch die Fahrpreiserhöhungen \$ 600 Mio. im Jahr einsparen würde.

Nach den von der Regierung mit der Milchwirtschaft vereinbarten Preisen, wird Milch ab Ende Februar um 2% teurer. Andere Molkeerzeugnisse sollen um 4% teurer werden.

Ein Konsortium aus Antrim Argentina und Tripetrol investiert \$ 7 Mio. in die Suche nach Erdöl in der Provinz Salta. Die Mittel dienen Erschliessungsarbeiten im Puesto Gardián Gebiet, in dem seit mehr als 4 Jahren gesucht wird.

Wie das Senasa Amt mitteilt, haben 145.000 t Geflügelfleischausfuh-

ren 07 U\$S 189 Mio. eingebracht. Das waren mengenmässig um 26% und wertmässig um 54% mehr als im Vorjahr. Von der Gesamtausfuhr nahm Frischfleisch, d.h. ganze Hühner, Hühnerbrüste und -schenkel, mengenmässig um 315 und wertmässig um 57%, auf U\$S 127,7 Mio. zu. Hauptabnehmer waren Chile mit 24.858 t, vor Südafrika 15.357 t und Saudiarabien 6.565 t.

Die bolivianische Finanzgruppe FIE Gran Poder hat ein neues Lokal, diesmal in der Vorstadt Florencio Varela, eröffnet. Die Firma spezialisiert sich auf Personalkredite und Darlehen an Kleinbetriebe. 08 sollen in der Umgebung von Buenos Aires Stadt 3 weitere Lokale eröffnet werden.

Das staatliche Energieunternehmen Enarsa investiert U\$S 4 Mio. in das Windenergievorhaben Vientos Patagonia del Sur. Vor Monatsende sollen dafür Verträge mit den Firmen NRG und ILSA aus der Provinz Chubut abgeschlossen werden.

Das Stromtransportunternehmen Transener investierte U\$S 14 Mio. in einen neuen Transformator und seine Anschlüsse in der Trafo-

station Ezeiza. Diese Station ist Teil der Versorgungskette vom Comahuegebiet für die Stadt Buenos Aires.

Nach Angaben der ZB haben in Argentinien tätige multinationale Unternehmen 07 U\$S 1,92 Mrd. an Gewinnen ins Ausland überwiesen. Das sei ein absoluter Rekord seit 02.

Das Geschäft der privaten Turnhallen nimmt ständig zu und setzt bereits (ohne die bedeutenden Schwarzgeschäfte) \$ 600 Mio. im Jahr um. 3% aller Argentinier besuchen sie und 56,6% der Besucher sind Frauen. Im Raum Gross Buenos Aires sind 3.000 in Betrieb.

Ab März müssen Immobilienangebote für mehr als \$ 300.000 dem Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) im Voraus gemeldet werden. Damit wird eine grössere Durchsicht und bessere Steuereintreibung am Immobilienmarkt gesucht.

Das Senasa Amt hat mitgeteilt, dass 07 358,53 Mio. t Zitronen für U\$S 161 Mio. ausgeführt wurden. Damit steht die Zitrone nach Birnen an 2. Stelle als bedeutendstes Ausfuhrprodukt. Hauptabnehmer ist weiter die EU.

Im Einzelnen nimmt Russland 22% und die Niederlande 14% der argentinischen Ausfuhren ab.

65% der argentinischen Zitronenernten sind für die Saftgewinnung bestimmt. Der internationale Preis für konzentrierten Zitronensaft liegt bei US\$ 800 pro t. Er war bereits auf US\$ 400 pro t gefallen. Heute beträgt er US\$ 1.000 pro t. Zitronensenzöl, das im Durchschnitt US\$ 10 pro kg kostet, wird heute mit US\$ 20 pro kg bezahlt. Zitronen für die Industrie wurden für US\$ 60 pro t, heute bereits für US\$ 80 pro t, bei steigenden Preisen, ausgeführt.

Die Firma El Garmerito nimmt in der Ortschaft De la Garma, im Süd-osten der Provinz Buenos Aires eine neue Mühle in Betrieb. Die Getreidebeförderung ist voll pneumatisch, so dass die Mehlsorten von den Maschinen automatisch gesondert werden.

Das Molkereunternehmen La Serenisma gab bekannt, dass die Milchgewinnung in der Provinz Buenos Aires, ihrem Hauptlieferanten, im Januar um 10% zurück gegangen ist. Insgesamt habe der Milchbedarf um 18% zugenommen, das Milchangebot um 2 bis 3%.

Nach Angaben der argentinischen Microsoft Filiale sind 75% der in Argentinien im Einsatz befindlichen Software, Raubkopien. Argentinien steht damit nach Paraguay an 2. Stelle der Software-Piratenstaaten der 3 amerikanischen Kontinente.

Das provinzeigene E-Werk von Santa Fe wird die Stromtarife um 18% bis 22% erhöhen. Die Erhöhung werde sowohl Heimverbraucher als auch Handel und Industrie treffen.

Trotz der optimistischen Ankündigungen Planungsminister De Vidos über die Wasserversorgung, werden aus dem Landesinneren Versorgungsschwierigkeiten bekannt gegeben. In der Provinz Neuquen genüge das Wasser nicht nur nicht, um die Stauseen der Wasserkraftwerke zu füllen, es genüge nicht für die Trinkwasserversorgung und die Landwirtschaft. Die Ortschaft Picún Leufú hatte im Januar durch Wochen kein Trinkwasser. Ortschaften mussten mit Zisternenwagen präkär versorgt werden. Der Neuquenfluss führt 100 cbm Wasser pro Sekunde und müsste zu dieser Jahreszeit 300 cbm/sek führen. Im Rio Negrotal leiden die Obstbauern, weil der Rio Negrofluss jetzt 800 cbm/sek führen müsste und knapp auf 500 cbm/sek kommt. Gouverneur Sapag hat in 5 Provinzorten den Wassernotstand ausgerufen.

Im Rahmen der zusätzlichen Kontrollmassnahmen der Steuerbehörde der Provinz Buenos Aires, müssen der Behörde auch Pachtverträge über Acker- und Weideländereien gemeldet werden.

Die Verwaltung des Zentralmarktes hat die ersten Lebensmittellieferungen für die allgemeine Versorgung der argentinischen Kriegsmarine durchgeführt. Durch ein diesbezügliches Abkommen sollen 15.000 Mitglieder dieser Streitkraft laufend um bis zu 55% billiger versorgt werden.

Die Befreiung von Sekt von der internen Steuer bis 2014 wurde bestätigt. Im Gegenzug müssen sich die begünstigten Kellereien zu laufenden Investitionen verpflichten.

Argentinien's Ausfuhren von Hüttenprodukten haben 07 im Vorjahresvergleich um 9% auf US\$ 1,94 Mrd. zugenommen, wie die Beraterfirma IES mitteilt. Die durchschnittlichen Ausführpreise haben um 151% zugenommen, besonders durch die Preiszunahmen der nahtlosen Rohre für die Erdölindustrie, in geringerem Ausmass der Bleche und Vorverarbeiteten Produkte. Die Einfuhren der Branche legten mengenmässig um 19,3%, wertmässig um 42,9% auf US\$ 1,97 Mrd. zu.

Nach Angaben des Statistikamtes INDEC hat die Kaufkraft der Bevölkerung 07 um 13% zugenommen. Die Zahlen werden aufgrund der vom Indec ermittelten Teuerungsquoten errechnet.

Überseehäfen der Provinz Santa Fe, am Paranaufer, wie Rosario, San Lorenzo, Santa Fe, Villa Constitución, San Nicolás, San Pedro, Ramallo und San Martín, melden Rekordverschieffungen von Weizen. Sie gehen auf Kosten der herkömmlichen Häfen im Süden, wie Bahía Blanca, Buenos Aires, Mar del Plata und Necochea. Das sei darauf zurückzuführen, dass die Weizenerten in den Provinzen Santa Fe und Córdoba besonders gut waren, während die Ernten in der südlicheren Provinz Buenos Aires durch die Spätfröste geschädigt wurden.

Der Termin für die Verschiffung von mindestens 70% der Hiltonquoie wurde mit dem Beschluss 134/08 um 30 Tage verlängert. Unternehmen hatten Beschwerde eingelegt, weil sie den Termin bis zum 1.3.08 nicht einhalten können.

Das Landwirtschaftskontrollamt Oncca hat weitere \$ 23 Mio. an Entschädigungen für Nahrungsmittelhersteller gezahlt. 11 Weizenmühlen erhielten \$ 15 Mio., 5 Pflanzenölvertreiber \$ 5 Mio. und 178 Weizenanbauer \$ 2 Mio. Insgesamt wurden der Nahrungsmittellieferung bisher Entschädigungen von \$ 1,17 Mrd. bezahlt.

Das Landwirtschaftssekretariat gab die Zahlung durch das Oncca Amt (Amtsblatt vom 14.2.08) von weiteren \$ 22,31 Mio. als Kompensation für Nahrungsmittelproduzenten bekannt. Die Firma Verónica erhält \$ 11,7 Mio., Danone Argentina \$

Der Uruguayfluss als Nachrichtenquelle

Obwohl es in Argentinien bis jetzt kaum erwähnt wurde, hat die Zeitung „El País“ in Montevideo ausführlich berichtet, dass das britisch-australische Bergbauunternehmen Rio Tinto am uruguayischen Uruguayufer Grund und Boden erworben hat, um mit einer Investition von US\$ 205 Mio. eine Lager- und Hafenanlage zu bauen, die Eisenerz von Rio Tinto aus dem brasilianischen Corumbá-Lager umschlagen und Kohle für Unternehmen von Rio Tinto auf uruguayischem Boden entladen und lagern soll.

Angesichts der Botnia-Krise wird die Lage für die uruguayische Regierung pikant. Die Hafenanlage ist zwar keine Produktionsstätte, der man gesundheitsschädliche Abwässer vorwerfen kann, was mittlerweile als Unsinn abgelehnt wurde. Ein Botniamanager füllte vor 290 internationalen Zeugen ein Wasserglas mit dem Abwasser, das von der Fabrik in den Uruguayfluss zurückfliesst, und trank es aus. Es enthält keine gesundheitsschädlichen Rückstände. In der Hafenanlage wird nur ver- und entladen, auf den Lagerhalden eventuell auch Material gereinigt. Dessen ungeachtet ist der Umweltprotest mittlerweile für viele zum Hauptberuf geworden.

Sucht Uruguay nun bei der mit Argentinien gemeinsamen Rio Uruguaykommission um die Baubewilligung für die Hafenanlage an, um Protesten Argentinien's aus dem Weg zu gehen, gibt es für Viele unterschiedlich, dass das Ansuchen auch im Fall Botnia seine Pflicht gewesen wäre. Und sucht es nicht an, ist mit weiteren Volksaktionen zu rechnen. Dazu kommt, dass Rio Tinto in Argentinien bedeutende Investitionen getätigt hat, vor kurzem u\$ 900 Mio. in die Kaliumgewinnung für Kunstdünger, und auch der wichtigste Lieferant Argentinien's von Eisenerz ist, jenem Rohstoff, den es in seinen Bergwerken in Corumbá fördert, in dem Hafen in La Agraciada am Uruguayfluss lagern und umschlagen will, auch um Argentinien kostengünstiger zu beliefern.

8,9 Mio. und Lácteos Conosur \$ 1,6 Mio. Insgesamt hat die Oncca bis jetzt Kompensationen von \$ 1,19 Mrd. gezahlt.

Die Regierung der Stadt Buenos Aires fand in Lagerräumen einer Privatfirma Medikamente, Lebensmittel und andere befristete Waren, Besitz der Stadt Buenos Aires, im Wert von \$ 750.000, deren Termine bereits abgelaufen waren. Das Privatunternehmen hatte mehrmals wegen der Termine gewarnt, weshalb die neue Stadtregierung auf ihr Eigentum aufmerksam wurde.

07 wurden in Argentinien in Informatik \$ 12 Mrd. umgesetzt. Es wurden 1,75 Mio. Geräte, einschliesslich PCs und Server, aber besonders Notebooks, abgesetzt.

Die Quilmesbrauerei befindet sich bereits zu 100% in ausländischen Händen. Die brasilianische AmBev, die die Lateinamerika-Investitionen der multinationalen InBev handhabt, gab den Kauf der restlichen Quinsa Aktien bekannt. Bis jetzt kontrollierte sie 99,26%.

Die Cencosudgruppe hat das Vorjahr in Argentinien mit US\$ 2,63 Mrd. Umsatz abgeschlossen. Das waren 34,5% ihres Gesamtumsatzes von US\$ 7,6 Mrd. Die lokalen Umsätze in bestehenden und neu eröffneten Verkaufslökalen haben 07 um 24,7% zugenommen.

Das Stahlunternehmen Acindar gab bekannt, dass sein Gewinn 07 von \$ 476,6 Mio. um 21% geringer als im Vorjahr war. 06 wurden zu-

sätzlich \$ 94,2 Mio. durch den Verkauf des Röhrengeschäftes eingenommen. In seinem Börsenbericht erklärt das Unternehmen weiter, dass seine Umsätze 07 um 11,8% auf \$ 3,11 Mrd. zugenommen haben.

Die Ausfuhr-Vorfinanzierungen haben 07 um 31% auf US\$ 6,7 Mrd. zugenommen. Davon wurden US\$ 2,71 Mrd. für Ölsaaten und Getreide bestimmt.

Im Januar haben die Fristeinlagen der Privatwirtschaft um \$ 2,97 Mrd. bzw. 5,5% zugenommen. Es war eine der grössten Januarzunahmen der letzten Jahre.

Bei der Lebacaussschreibung vom Dienstag konnte die ZB \$ 3,15 Mrd. aufnehmen, um \$ 1,22 Mrd. mehr, als die Fälligkeiten ausmachten. Für \$ 1,47 Mrd. auf 133 Tage wurden 10,85% Jahreszins bezahlt, für \$ 1,12 Mrd. auf 182 Tage 10,9%. Auf 224 Tage 10,97%, auf 273 Tage 11% und auf 301 Tage 11,2%. Nobac mit Badlaranpassung auf ein Jahr wurden nur für \$ 40 Mio. untergebracht, zu 1,5% über Badlar und auf 2 Jahre zu 2,32% über Badlar.

Die Roggiogruppe, u.a. Betreiberin der U-Bahnen von Buenos Aires, verhandelt mit der spanischen Metro de Madrid über den Kauf von 18 U-Bahnzügen für rd. E 5 Mio. Die in den 70er Jahren gebauten Züge wurden durch die Modernisierung des spanischen U-Bahnnetzes aufgegeben und abgestellt. Sie sollen instandgesetzt und in der B-Strecke der U-Bahn eingesetzt werden.

Das Landwirtschaftssekretariat gab bekannt, dass 07 7.522 t Heidelbeeren für U\$S 62 Mio. ausgeführt wurden. Das waren mengenmässig um 28% und wertmässig um 35% mehr als im Vorjahr. Hauptabnehmer waren die USA mit 68%, Grossbritannien 20% und Holland 7%.

Privatschulen haben mit Binnenhandelssekretär Moreno vereinbart, dass die Schulgelder im ersten Schulmonat nicht erhöht werden.

In den Monaten Februar, März und April, den Monaten mit natürlich verringerten Milchlieferungen, wird die Regierung den Milchbauern folgende Subventionen zahlen, um die Milchlieferungen anzuspornen: Für die ersten 5.000 Liter \$ 0,07 pro Liter unverarbeiteter Milch. Für

Lieferungen von 5.000 bis 10.000 Liter, \$ 0,07 für die ersten 5.000 Liter und \$ 0,03 pro Liter für die restliche Menge. Für mehr als 10.000 Liter, \$ 0,07 pro l für die ersten 5.000 l, \$ 0,03 für die folgenden bis 10.000 l und von da an \$ 0,01 pro l. Im letzten Quartal wurden 800/900 Mio. l Frischmilch geliefert.

Die Birnenernte im Rio Negro ist witterungs- und gewerkschaftsbedingt um 40% zurückgegangen. Im Januar 07 konnten 41.200 t Birnen ausgeführt werden, im Januar 08 23.300.

Peugeot Citroën teilte mit, dass sie 07 im Mercosur mit dem Bau und Vertrieb von Autos zum ersten Mal Geld verdient hat. Gegen noch E 19 Mio. Verlust 06, habe 07 einen Gewinn von E 20 Mio. ergeben.

Die brasilianische Bom Retiro, die in Brasilien 13 Gerbereien besitzt und 12.000 Häute pro Tag verarbeitet, soll ein Angebot von U\$S 6 Mio. für die Yoma Gerberei in Nanogasta, Provinz La Rioja, gemacht haben. Allerdings müsste die Provinzregierung eine Reihe von Bedingungen, wie Steuererleichterungen und Infrastrukturinvestitionen erfüllen. Auch würde Bom Retiro 700 der der 1.300 Arbeitskräfte behalten.

Federico Sturzenegger ist als neuer Präsident der Banco Ciudad angetreten.

Die Firma AdecoAgro von G. Soros will in der Provinz Buenos Aires U\$S 500 Mio. investieren. Damit soll die Schweinefleischproduktion in der Provinz um 25% vergrössert

werden.

Die Regierung hat die Ausfuhrsperre für Weizen um weitere 14 Tage verlängert. Anlässlich der Wiedereröffnung des Ausfuhrregisters hat dieses so viele Anträge erhalten, dass sie nicht aufgearbeitet werden können.

Die Supermarktkette Libertad wird 08 weitere Lokale in Cordoba Stadt, Rafaela, Santa Fe und Villa María, Provinz Cordoba, eröffnen. Die Kette gehört der französischen Casino Gruppe an.

Eine Gruppe türkischer Textilunternehmer sucht argentinische Wolle zur Weiterverarbeitung. Auch prüft sie Möglichkeiten, in der Provinz Chubut in die Schafzucht zur Wollgewinnung zu investieren.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Inflation und Wachstum

In der Nachkriegszeit gab es unter den argentinischen Wirtschaftlern eine gegensätzliche Auffassung über den Zusammenhang zwischen Stabilität und wirtschaftlichem Wachstum. Für die orthodoxen Wirtschaftler war die Stabilität die Voraussetzung für langfristiges wirtschaftliches Wachstum; heterodoxe Wirtschaftler hingegen setzten Stabilität mit Stagnation gleich, und traten für Inflation als notwendiger Wachstumsimpuls ein. In der Tat ist die argentinische Wirtschaft während der langen Inflationsperiode (von 1945 bis 1991) auch gewachsen, wenngleich mit grossen Schwankungen und zu einer unbefriedigenden Rate von durchschnittlich etwa 3,5% pro Jahr. Man kann annehmen, dass die Wirtschaft mit Stabilität mehr gewachsen wäre; doch dies lässt sich nur theoretisch nachweisen.

1991 gelang es Präsident Menem mit seinem Wirtschaftsminister Cavallo, in wenigen Monaten eine fast absolute Stabilität zu erreichen, die über ein Jahrzehnt dauerte, wobei gleichzeitig ein hohes Wachstum einsetzte, mit einer Zunahme des BIP von 55% bis 1999. Dies scheint den orthodoxen Wirtschaftlern recht gegeben zu haben. Dieser Erfolg wurde jedoch nur dank grundlegender struktureller Reformen erreicht, die nach den vorangehenden Hyperinflationenwellen (März 1989 und dann wieder im März 1990) und dem BIP-Rückgang der 80er Jahre (von insgesamt rund 10%) politisch möglich waren, weil der staatswirtschaftliche Dirigismus in Misskredit geraten war. Menem

nahm die Gelegenheit beim Schopf, womit er zeigte, dass er trotz seines eigenartigen Aussehens und Verhaltens ein Staatsmann war.

Die Bindung des Peso an den Dollar (Konvertibilität) war erfolgreich gewesen, doch nur weil sie von anderen Massnahmen flankiert wurde, nämlich einer gleichzeitigen Dollarisierung der Wirtschaft (Zulassung von internen Zahlungen in Dollar und von Bankkonten in Dollar, einschliesslich Girokonten), eine allgemeine Deregulierung, mit Intensivierung der Konkurrenz, eine höhere Öffnung, eine stabilitätskonforme Arbeitspolitik, eine wesentliche Verbesserung der Steuereintreibung, und nicht zuletzt, dank einer weitreichenden und erfolgreichen Privatisierung, die die umfassendste der westlichen Welt war, und nur von ehemaligen kommunistischen Staaten übertroffen wurde. Die Stabilität, die dank dieser Wirtschaftspolitik erreicht wurde, hatte eine Rückwirkung auf das Wachstum: die Bankdepositen nahmen stark zu, es wurde allgemein mehr investiert und die Wirtschaft wurde effizienter, weil die Stabilität die Wirtschaftlichkeitsrechnung ermöglicht und zu einem rationelleren Verhalten von Unternehmern und Konsumenten führt. Die feste Verankerung der Stabilität erlaubte damals eine Remonetisierung der Wirtschaft, lies hohe Geldexpansion, die den Aufschwung erleichterte und auch förderte. Das war die nicht orthodoxe Seite jener erfolgreichen Stabilisierung.

Nach der tiefen Krise 2001/02

erholte sich die Wirtschaft in grossen Schritten, und erreichte ab Mitte 2002 eine Zunahme des BIP von ebenfalls rund 55%, von der etwa die Hälfte auf die Erholung des vorangehenden Rückganges entfällt, was den Fall in der ersten Etappe einfacher machte, da es dabei nur um den Einsatz brachliegender Kapazitäten und menschlicher Ressourcen ging. In dieser Periode gab es jedoch Inflation, die zunächst mässig war, jedoch stark zunehmende Jahresraten aufwies. Das scheint den heterodoxen Wirtschaftlern recht gegeben zu haben. Indessen war der Erfolg nur dank der hohen Investitionen der Menem-Regierung, besonders in der Stromwirtschaft, sowie der Privatisierungen und der tiefgreifenden strukturellen Änderung der 90er Jahre, und besonders dank folgender äusserer Umstände möglich: die starke Zunahme der Preise der argentinischen Exportcommodities, das kontinuierliche Wachstum der Welt, die hohe internationale Liquidität, mit relativ niedrigen Zinsen, und die Wirkung der technologischen Revolution der 90er Jahre, die auch schon zum Aufschwung jener Periode beigetragen hatte. Bisher hat es nie in der argentinischen Geschichte so günstige Bedingungen gegeben.

Die heterodoxen Wirtschaftler, die das sogenannte „Modell“ der Kirchner-Regierung befürworten, setzen sich für eine kontrollierte Inflation ein. Es ist zu begrüssen, dass sie dabei an eine einstellige jährliche Preiszunahme denken und nicht, wie in früheren Zeiten, 20% und mehr als normal betrachteten. Bei Hochinflation befürchten sie die gleichen negativen Fol-

MAXINTA

Casa de Cambio
Sociedad de Bolsa

Máximo Intaglietta
Fernán Peralta Ramos
Magdalena Brennan
Carola Seleguan

Sarmiento 378 6° y 7° 4334-4400

gen wie ihre orthodoxen Kollegen. Doch die Inflation hat die teuflische Eigenart, dass sie eine immanente steigende Tendenz aufweist, besonders bei wirtschaftlichem Aufschwung. Die Frage, die sich jetzt für diese Wirtschaftler stellt, lautet dahingehend, wie man die Inflation eindämmen kann, ohne das starke Wachstum zu beeinträchtigen oder gar eine Rezession herbeizuführen. Für orthodoxe Wirtschaftler ist dies nicht möglich: sie fragen sich nur, zu welchem Zeitpunkt dies platzt.

In gemildeter Form stellt sich das gleiche Problem auch in den USA, wo die Inflation zunimmt und Zeichen der Abkühlung der Konjunktur immer betonter auftreten. Im Unterschied zu Argentinien sind sich jedoch praktisch alle Wirtschaftler darin einig, dass dies unvermeidlich ist, um eine weitere Zunahme der Inflationsrate zu vermeiden, die schliesslich besonders schlimme Folgen haben würde. Eine Politik der Eindämmung der Inflation, wie sie in Argentinien vollzogen wird, fällt dort niemandem ein.

Die argentinische Regierung bekämpft die Inflation vornehmlich mit Festsetzung von Preisen,

die gelegentlich in Vereinbarungen mit Unternehmern gekleidet werden, sowie in Exportverboten und Exportsteuern, die die Abwälzung der internationalen Preise auf den Binnenmarkt verhindern, oder auf alle Fälle dämpfen, und Subventionen für öffentliche Dienste und bestimmte landwirtschaftliche Produkte. Auf der anderen Seite wird die Nachfrage angespornt, mit dem Gedanken, dass diese sich auf die angebotenen Mengen und nur wenig auf die Preise auswirkt, so dass hohe Wachstumsraten erreicht werden. Das ging am Anfang relativ gut: doch jetzt hat man hat den Eindruck, wie wenn ein Fahrer Gas gibt und gleichzeitig bremst. Diese Wirtschaftspolitik erschöpft sich zunehmend, wobei die Regierung die effektive Kontrolle über die Inflation zunehmend verliert. Das beschriebene Schema ist schwer zu verwalten und stellt Kontrollprobleme, die die Staatsverwaltung überfordern, und führt ausserdem zu einer unvermeidlichen Korruption. Im Grunde scheint es der Regierung mehr darum zu gehen, zu zeigen, dass sie sich um die Inflationsbekämpfung bemüht und den bösen Unternehmern entgegentritt. Das ist reine Politik, und nur nebenbei Wirtschaftspolitik.

Das Ende der Geschichte mit dem bestehenden „Modell“ ist voraussichtlich doch eine Rezes-

Die Indexfälschung und die Folgen

Die Kirchner-Regierung ist bei ihrer eigenartigen Inflationsbekämpfung einen Schritt weiter gegangen, indem sie einfach den Index der Konsumentenpreise gefälscht hat, und in dieser Richtung auch nach dem Übergang von Néstor auf Cristina weitergeht. In 12 Monaten zum Dezember 2007 hat das Statistische Amt (INDEC) eine Preiszunahme von nur 8,5% ausgewiesen, während die Berechnungen privater Wirtschaftler um die 20%, gelegentlich bis zu 25%, ergeben. Für Januar gab es eine neue Überraschung: der offizielle Index weist eine monatliche Zunahme von nur 0,9% aus (so dass die 12monatsrate auf 8,2% gesunken ist), während private Wirtschaftler zwischen 1,7% und 2,3% geschätzt hatten. In der Tat erhält die INDEC-Ermittlung allerlei unwirkliche Preise, die wohl nur auf der Grundlage absoluter Ausnahmen ermittelt worden sein können, so z.B. wenn ein Supermarkt den Preis eines Produktes aus Propagandagründen an bestimmten Tagen künstlich niedrig festsetzt. Abgesehen davon erscheint es ein-

sion, oder zumindest eine bedeutende Verringerung der Wachstumsraten. Denn die Inflation führt zu zunehmenden Störungen der Wirtschaft, wobei gelegentlich das unwirkliche System der Inflationseindämmung und die Indexmanipulierung aufgegeben werden müssen, und viele unter den Teppich gefegten Probleme, und negative Auswirkungen von Massnahmen und Unterlassungen, die sich erst mittel- und langfristig voll auswirken, in Erscheinung treten werden. Allein, solange die Weltmarktpreise für argentinische Exportcommodities hoch bleiben, die Welt keine echte Rezession durchmacht und der umwälzende technologische Fortschritt unserer Zeit sich in Argentinien weiter ausbreitet, dürfte die Wirkung der Inflation auf das wirtschaftliche Wachstum beschränkt sein. Unter diesen Umständen gibt uns die Wirklichkeit keine kategorische Antwort über die Beziehung zwischen Inflation und Wachstum. Aber es kann auch anders kommen, nämlich, dass der Rückenwind aufhört oder milder wird. Die Weltwirtschaft hat sich in letzter Zeit sehr verändert, mit Krisenzeichen in den USA und Problemen in anderen Ländern. Und dann würde das „Modell“ doch zusammenbrechen und sich im Wesen als eine Illusion entpuppen.

fach absurd, das gemäss INDEC die Ferienausgaben dieses Jahr im Januar um 8,5% billiger als im Vorjahr waren. Eine eingehende Analyse des Indices ergibt noch weitere grobe Ungereimtheiten.

Diese Indexfälschung, die in der Öffentlichkeit allgemeines Gelächter und gelegentlich tiefe Enttäuschung hervorruft, verleiht der argentinischen Wirtschaftspolitik ein surrealistisches Merkmal. Sie wirkt als Symbol des Irrationalen und Absurden und diskreditiert die Regierung. Sie hat gewiss nicht die beabsichtigte Wirkung auf die Wirtschaft, nämlich die Beruhigung der Gemüter, da sie nicht ernst genommen wird. Im Gegenteil: sie fördert übertriebene Inflationserwartungen, die sich negativ auswirken, sei es in Form überhöhter Lohnforderungen, oder in unbegründeten Preiserhöhungen, bei denen es darum geht, mit der Inflation Schritt zu halten.

Ausserdem schafft dies ein tieferes Problem, nämlich die faktische Abschaffung der Indexierung. Die Wirtschaft konnte in

vergangenen Zeiten mit hoher Inflation einigermaßen normal funktionieren und auch wachsen, weil es eine weitgehende Indexierung gab, die mittel- und langfristige Verträge und Kredite möglich machte. Ab April 1976 wurde auch das Steuersystem indexiert, beginnend mit Steuerschulden und dann mit anderen Aspekten, so dass die Staatseinnahmen nur beschränkt von der Inflation betroffen wurden und auch die kalte Erhöhung der Progressionskala bei der Einkommenssteuer als Folge der Inflation vermieden wurde. Ebenfalls wurden einige Monate danach auch die Forderungen der Staatslieferanten indexiert, was sich sofort in niedrigeren Preisen niederschlug. Die Indexierung, die damals zum grössten Teil faktisch eingeführt wurde, erlaubte es, auch mit hoher Inflation einigermaßen zu wirtschaften.

Das Konvertibilitätsgesetz vom April 1991 hat Indexierungen allgemein verboten, weil sie Inflationserwartungen schürten. Dieses Gesetz wurde 2002 nur in einem spezifischen Punkt ausser Kraft gesetzt, so dass die Abwertung möglich wurde. Alles andere, auch das Indexierungsverbot, verblieb. Doch die Duhalde-Regierung führte damals wieder eine Indexierung ein (mit dem CER-Koeffizienten, der die Wirkung des Indices der Konsumentenpreise leicht verzögert, aber langfristig das gleiche Ergebnis aufweist), und es gab allgemein wieder Indexierungen. Der Oberste Gerichtshof hat sich bisher nicht über den Widerspruch zwischen dem Konvertibilitätsgesetz und diesen Indexierungen ausgesprochen, weil es bisher keine Klagen gab.

Jetzt wurde der Fall durch die Indexfälschung noch mehr kompliziert. Die Inhaber von Staatspapieren mit CER-Indexierung wurden offen betrogen. Hier erwartet den Staat eine Flut von Prozessen, wobei man den Eindruck hat, dass dies in der Regierung niemand aufregt. In Zukunft werden Ausgaben von Staatspapieren, auch von privaten Obligationen, auf Indexierungsbasis einem grossen Misstrauen entgegnet werden und kaum noch möglich sein. Auch Verträge mit Indexierungsklauseln stehen auf einer schwachen Grundlage, so dass bestimmte Geschäfte einfach nicht zustande kommen, oder nur mit hohen Risikoprämien. Gelegentlich werden langfristige Verträge in kurzfristige mit Erneuerungsklauseln umgewandelt, bei denen die Zin-

LANXESS
Energizing Chemistry

La química mueve el mundo.
LANXESS mueve la química.

www.lanxess.com

sen (oder Mieten u.dgl.) den Umständen angepasst werden, was sie jedoch instabil macht. Bei bestehenden Verträgen mit Indexierungen wird es entweder zur Einigung, direkt zwischen den Parteien oder über private Schiedsrichter, oder zu Prozessen kommen. Die Richter werden vor ein kompliziertes Problem gestellt: einmal können sie den offiziellen Index nicht bestätigen, weil er objektiv falsch ist und alle Experten dies bestätigen werden; aber dann stellt sich das Problem, dass sie auf private Berechnungen zurückgreifen müssen, die zwar der Realität viel näher stehen, als der INDEC-Index, jedoch statistisch auf schwachen Füßen stehen.

Während der Konvertibilitätsperiode wurde dieses Problem durch Verwendung des Dollars gelöst. Das ist jedoch jetzt nicht mehr sicher, nachdem der Oberste Gerichtshof die willkürliche Umwandlung von Dollardepositen in Pesos im Prinzip gebilligt hat. Wir möchten hier klarstellen (nachdem dies gelegentlich missverstanden wird, so auch von Friedbert W. Böhm im Leserbrief vom 9.2.08), dass sich die Konvertibilität zwar im Dezember 2001 kaum noch halten liess, so dass schliesslich abgewertet werden musste, dass aber die Umwandlung von Dollardepositen in Pesos zu 1,40 und von Dollarkrediten eins zu eins nicht notwendig war und verhängnisvolle Folgen hatte. Unmittelbar wurde dabei eine neue Staatsschuld geschaffen (wegen der Zahlung der Differenz an Banken) und langfristig wurde die Verwendung des Dollars als interne Zweitwährung in Frage gestellt. In Mexiko war vorher von eins zu drei abgewertet worden, aber die Dollarguthaben und -schulden blieben als solche erhalten, wie es auch in Argentinien vernünftigerweise hätte sein sollen. In den USA und vielen anderen Staaten (Deutschland, Schweiz u.a.), wo es auch Bank-

konten in Fremdwährung gibt, würde es niemand einfallen, sie zwangsweise zu einem willkürlichen Kurs in die Währung des Landes umzuwandeln. Ohne diese Zwangsumwandlung von Bankdepositen und -krediten zu einem willkürlichen Kurs, wäre der Wechselkurs kaum über \$ 2 pro Dollar gestiegen, weil die hysterische Dollarnachfrage geblieben wäre, die den Kurs bis auf fast \$ 4 hinauftrieb. Die Rezession, die Inflation und die Abwertungskonflikte wären dann viel milder gewesen. Und die Sparer hätten nach und nach ihre gesparten Dollar wieder zu den lokalen Banken gebracht, statt sie in Banknoten zu horten oder in Konten bei Banken im Ausland anzulegen. Die Banken hätten dann Mittel gehabt, um Dollarkredite zu erteilen,

was vor allem bei langfristigen Krediten eine Lösung gewesen wäre.

Gegenwärtig sind Dollarkredite nur beschränkt zugelassen, im Prinzip nur für Aussenhandelsgeschäfte. Das hat jedoch keinen Sinn. Gewiss soll kurzfristiges Arbeitskapital im Prinzip mit Pesokrediten finanziert werden; aber bei mittel- und langfristigen Krediten besteht kein Grund gegen diese Kredite in ausländischen Währungen, umso mehr, als Importfinanzierungen für Kapitalgüter ohnehin auf diese Währungen lauten. Ein importierter Traktor kann in Dollar oder Euro finanziert werden, aber einen lokal gefertigten dürften die lokalen Banken nicht in Dollar finanzieren. Warum nicht? Würde die ZB die Möglichkeiten für Dollarkredite

erweitern, würden sich die Banken mehr um Dollardepositen bemühen und höhere Zinsen zahlen. Trotz der schlechten Erfahrung der Sparer mit Dollardepositen, und trotz niedriger Zinsen (etwa 2% pro Jahr) deponieren viele Personen ihre Dollar in Banken. Bei höheren Zinsen wären es voraussichtlich mehr, auch wenn der Umfang der Konvertibilitätsperiode nicht entfernt erreicht werden würde. Man sollte auf diese Kreditquelle nicht verzichten, auch wenn sie beschränkt ist.

Kann eine Wirtschaft wie die argentinische ohne mittel- und langfristige Verträge und Kredite leben? Wohl nur mit grossen Schwierigkeiten und auf alle Fälle mit Wachstumsstörungen. Unternehmerverbände fordern langfristige Kredite, und Wirtschafts-

minister Lousteau ist im Prinzip einverstanden. Doch bisher wurde keine Lösung für das Problem gefunden, das die Inflation stellt, vor allem die Gefahr, dass sie gelegentlich einen Sprung macht. Man kann unter den bestehenden Umständen seriösen Bankern, auch Leitern von Staatsbanken, nicht zumuten, dass sie langfristige Kredite zu festen Zinsen ohne Wertsicherung erteilen. Eine wachsende moderne Wirtschaft braucht jedoch langfristige Kredite, nicht nur für expandierende Unternehmen, sondern besonders für Wohnungsfinanzierung. Wie das Problem gelöst wird, nachdem sowohl Verwendung des Dollars bei Krediten wie die Indexierung keine feste legale Grundlage haben, und ob es überhaupt gelöst wird, sei dahingestellt.